Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theaterzettel. 1796-1939
1928-1929

6.10.1928

Visual Library

FRITZ MÜLLER
Musikalienhandlung
Kaiser-Ecke-Waldstr.
*
Sämtliche im Landestheater aufgeführten Opern und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.
I. autorisierte
Elektrola-Verkaufsstelle
Theaterkarten Operntexte

AEG
Batterielose Rundfunk-Empfangs-Geräte
Erhältlich in allen Radiohandlungen und einschlägigen Geschäften

Pelzwaren-Spezialgeschäft
August Sauerwein
Eigene Werkstätte
Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

Städt. Sparkasse Karlsruhe
Sparverkehr Giroverkehr

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Samstag, den 6. Oktober 1928

Außer Miete

Vorstellung zu kleinen Preisen

Der Bettelstudent

Operette in drei Akten von Zell und Genée

Musik von Millöcker

Musikalische Leitung: Josef Krips — In Szene gesetzt von Otto Krauß

Palmatica, Gräfin Nowalska — Sofia Scheidhacker
Laura } deren Töchter — Malie Fanz
Bronislawa } deren Töchter — Else Blank
Oberst Ollendorf, Gouverneur von Krakau — Karlheinz Löser
von Wangenheim, Major } im sächsischen Heere — August Schmitt
von Henrici, Rittmeister } im sächsischen Heere — Alfred Frey
von Rochow, Leutnant } im sächsischen Heere — Ernst Edlund
von Schweinitz, Leutnant } im sächsischen Heere — Hermann-Lindemann
von Richthofen, Kornet } im sächsischen Heere — Emmy Seiberlich
Bogumil Malachowski, Musikgraf von Krakau, Palmaticas Vetter — Carsten Oerner

Eva, dessen Gattin — Käthe Burgeff
Jan Janicki } Studenten an der jagellonischen Universität Krakau — Karl Laufkötter
Simon Rymanowicz } Studenten an der jagellonischen Universität Krakau — Wilhelm Nentwig
Der Bürgermeister von Krakau — Wilhelm Nagel
Onuphrie, Palmaticas Leibeigener — Fritz Kilian
Enterich, sächsischer Invalide und Kerkermeister auf der Zitadelle in Krakau — Josef Grötzinger
Piffke } Schließer — Eugen Kalnbach
Puffke } Schließer — Gottfried Grötzinger
Rej, ein Wirt — Karl Arras

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Kostüme: Margarete Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19½ Uhr — Anfang 20 Uhr — Ende gegen 22½ Uhr

Pause nach jedem Akt

I. Rang und I. Sperrsitz 4.— Mk.

Inhaltsangabe umseitig

WOCHENSPIELPLAN

. 7. X. C 4. Lohengrin von Wagner
. 8. X. Volksbühne 1. Schinderhannes. Schauspiel von Zuckmayer. Plätze aller Preisgattungen sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
g. 9. X. B 4. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (2. Hälfte). Der Barbier von Bagdad. Oper von Cornelius
Sonntag, 7. X. (Im Städt. Konzerthaus). Zum ersten Mal: Arm wie eine Kirchenmaus. Lustspiel von Fodor
Montag, 8. X. (In der Städt. Festhalle): 1. Volks-Sinfoniekonzert. Leitung: Generalmusikdirektor Josef Krips. Schöpfung von Haydn.

ntliche Theaterzettel" mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

Moninger Bier eine Erfrischung nach der Vorstellung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

FRITZ MÜLLER
Musikalienhandlung
Kaiser-Ecke-Waldstr.
*
Sämtliche im Landestheater aufgeführten Opern und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.
I. autorisierte
Elektrola-Verkaufsstelle
Theaterkarten Operntexte

AEG
Batterielose Rundfunk-Empfangs-Geräte
Erhältlich in allen Radiohandlungen und einschlägigen Geschäften

Pelzwaren-Spezialgeschäft
August Sauerwein
Eigene Werkstätte
Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

Städt. Sparkasse Karlsruhe
Sparverkehr Giroverkehr

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Samstag, den 6. Oktober 1928

Außer Miete

Vorstellung zu kleinen Preisen

Der Bettelstudent

Operette in drei Akten von Zell und Genée

Musik von Millöcker

Musikalische Leitung: Josef Krips — In Szene gesetzt von Otto Krauß

Palmatica, Gräfin Nowalska — Sofia Scheidhacker
Laura, Bronislawa — deren Töchter — Malie Fanz, Else Blank
Oberst Ollendorf, Gouverneur von Krakau — Karlheinz Löser
von Wangenheim, Major — August Schmitt
von Henrici, Rittmeister — Alfred Frey
von Rochow, Leutnant — im sächsischen Heere — Ernst Edlund
von Schweinitz, Leutnant — Hermann-Lindemann
von Richthofen, Kornet — Emmy Seiberlich
Bogumil Malachowski, Musikgraf von Krakau, Palmaticas Vetter — Carsten Oerner
Eva, dessen Gattin — Käthe Burgeff
Jan Janicki, Simon Rymanowicz — Studenten an der jagellonischen Universität Krakau — Karl Laufkötter, Wilhelm Nentwig
Der Bürgermeister von Krakau — Wilhelm Nagel
Onuphrie, Palmaticas Leibeigener — Fritz Kilian
Enterich, sächsischer Invalide und Kerkermeister auf der Zitadelle in Krakau — Josef Grötzinger
Piffke, Puffke — Schließer — Eugen Kalnbach, Gottfried Grötzinger
Rej, ein Wirt — Karl Arras

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Kostüme: Margarete Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19½ Uhr — Anfang 20 Uhr — Ende gegen 22½ Uhr

Pause nach jedem Akt

I. Rang und I. Sperrsitz 4.— Mk.

Inhaltsangabe umseitig

Der Bettelstudent

Laura — Hildegard Krauß

Krank: Malie Fanz

Herr Löser läßt wegen starker Erkältung um gütige Nachsicht bitten.

6. Oktober 1928

ten Mal:
spiel von
iekonzert.
ef Krips.
(10 Pf.)
ng

BADISCHES
LANDESTHEATER
AMTLICHER THEATERZETTEL

NUMMER 27 | SCHRIFTLEITUNG DES LITERARISCHEN TEILS: OTTO KIENSCHERF | KARLSRUHE 6. OKTOBER 1928

Für die Bildung der Nation

Der günstige Einfluß, den die philosophische und politische Lektüre auf die Bildung unserer Nation haben, ist unstreitig; und vielleicht war der deutsche Volkscharakter, wenn ich ihn anders aus meiner sehr unvollständigen Erfahrung richtig abstrahiert habe, gerade jenes beiderseitigen Einflusses vorerst bedürftiger, als irgendeines andern. Ich glaube nämlich, daß sich die gewöhnlichsten Tugenden und Mängel der Deutschen auf eine ziemlich bornierte Häuslichkeit reduzieren. Sie sind überall glebae addicti und die meisten sind auf irgendeine Art, wörtlich oder metaphorisch, an ihre Erdscholle gefesselt und wenn es so fort ginge, müßten sie sich am Ende an ihren lieben (moralischen und physischen) Erwerbnissen und Ererbnissen, wie jener gutherzige niederländische Maler, zu Tode schleppen. Jeder ist nur in dem zu Hause, worin er geboren ist, und kann und mag mit seinem Interesse und seinen Begriffen nur selten darüber hinaus. Daher jener Mangel an Elastizität, an Trieb, an mannigfaltiger Entwicklung der Kräfte, daher die finstere, wegwerfende Scheue oder auch die furchtsame, unterwürfig blinde Andacht, womit sie alles aufnehmen, was außer ihrer ängstlich engen Sphäre liegt, daher auch diese Gefühllosigkeit für gemeinschaftliche Ehre und gemeinschaftliches Eigentum, die freilich bei den modernen Völkern sehr allgemein, aber meines Erachtens unter den Deutschen in eminentem Grade vorhanden ist. Und wie nur der in seiner Stube sich gefällt, der auch im freien Felde lebt, so kann ohne Allgemeinsinn und offnen Blick in die Welt auch das individuelle, jedem eigene Leben nicht bestehen, und wirklich ist unter den Deutschen eines mit dem andern untergegangen, wie es scheint, und es spricht eben nicht für die Apostel der Beschränktheit, daß unter den Alten, wo jeder mit Sinn und Seele der Welt angehörte, die ihn umgab, weit mehr Innigkeit in einzelnen Charakteren und Verhältnissen zu finden ist, als zum Beispiel unter uns Deutschen, und das affektierte Geschrei von herzlosem Kosmopolitismus und überspannender Metaphysik kann wohl nicht wahrer widerlegt werden, als durch ein edles Paar, wie Thales Solon, die miteinander Griechenland und Aegypten und Asien durchwanderten, um Bekanntschaft zu machen mit den Staatsverfassungen und Philosophen der Welt, die also in mehr als einer Rücksicht verallgemeinert waren, aber dabei recht gute Freunde, und menschlicher und sogar naiver als alle die miteinander, die uns bereden möchten, man dürfe die Augen nicht auftun und der Welt, die es immer wert ist, das Herz nicht öffnen, um seine Natürlichkeit beisammen zu behalten.

Da nun größtenteils die Deutschen in diesem ängstlich bornierten Zustande sich befanden, so konnten sie keinen heilsameren Einfluß erfahren als den der neuen Philosophie, die bis zum Extrem auf Allgemeinheit des Interesses dringt und das unendliche Streben in der Brust des Menschen aufdeckt, und wenn sie schon sich zu einseitig an die große Selbsttätigkeit der Menschennatur hält, so ist sie doch, als Philosophie der Zeit, die einzig mögliche.

Kant ist der Moses unserer Nation, der sie aus der ägyptischen Erschlaffung in die freie einsame Wüste seiner Spekulation führt und der das energische Gesetz vom heiligen Berge bringt. Freilich tanzen sie noch immer um ihre goldenen Kälber und hungern nach ihren Fleischtöpfen und er müßte wohl im eigentlichen Sinne in irgendeine Einsame mit ihnen auswandern, wenn sie vom Bauchdienst und den toten, herz- und sinnlos gewordenen Gebräuchen und Meinungen lassen sollten, unter denen ihre bessere lebendige Natur unhörbar, wie eine tief eingekerkerte, seufzt. Von der andern Seite muß die politische Lektüre ebenso günstig wirken, besonders, wenn die Phänomene unserer Zeit in einer kräftigen und sachkundigen Darstellung vor das Auge gebracht werden. Der Horizont der Menschen erweitert sich, und mit dem täglichen Blick in die Welt entsteht und wächst auch das Interesse für die Welt, und der Allgemeinsinn und die Erhebung über den eigenen engeren Lebenskreis wird gewiß durch die Ansicht der weitverbreiteten Menschengesellschaft und ihrer großen Schicksale so sehr befördert, wie durch das philosophische Gebot, das Interesse und die Gesichtspunkte zu verallgemeinern. Uebrigens ist das Interesse für Philosophie und Politik, wenn es auch noch allgemeiner und ernster wäre als es ist, nichts weniger als hinreichend für die Bildung unserer Nation, und es wäre zu wünschen, daß der grenzenlose Mißverstand einmal aufhörte, womit die Kunst und besonders die Poesie bei denen, die sie treiben und denen, die sie genießen wollen, herabgewürdigt wird. Man hat schon so viel gesagt über den Einfluß der schönen Künste auf die Bildung der Menschen, aber es kam immer heraus, als wär' es keinem Ernst damit, und das war natürlich, denn sie dachten nicht, was die Kunst, und besonders die Poesie, ihrer Natur nach ist. Man hielt sich bloß an ihre anspruchslose Außenseite, die freilich von ihrem Wesen unzertrennlich ist, aber nichts weniger als den ganzen Charakter derselben ausmacht, man nahm sie für Spiel, weil sie in der bescheidenen Gestalt des Spiels erscheint, und so konnte sich auch vernünftigerweise keine andere Wirkung von ihr ergeben, als die des Spiels, nämlich Zerstreuung, beinahe gerade das Gegenteil von dem, was sie wirket, wo sie in ihrer wahren Natur vorhanden ist. Denn alsdann sammelt sich der Mensch bei ihr und sie gibt ihm Ruhe, nicht die leere, sondern die lebendige Ruhe, wo alle Kräfte regsam sind und nur wegen ihrer innigen Harmonie nicht als tätig anerkannt werden. Sie nähert die Menschen und bringt sie zusammen, nicht wie das Spiel, wo sie nur dadurch vereinigt sind, daß jeder sich vergißt und die lebendige Eigentümlichkeit von keinem Vorschein kommt.

Nicht wie das Spiel vereinige die Poesie die Menschen; sie vereinigt sie nämlich, wenn sie echt ist und echt wirkt, mit all dem mannigfachen Leid und Glück und Streben und Hoffen und Fürchten, mit all ihren Meinungen und Fehlern, all ihren Tugenden und Ideen, mit allem Großen und Kleinen, das unter ihnen ist, immer mehr, zu einem lebendigen, tausendfach gegliederten innigen Ganzen, denn eben dies soll die Poesie selber sein, und wie die Ursache, so die Wirkung. So eine Panazee könnten die Deutschen wohl brauchen, auch nach der politischen, philosophischen Kur, denn alles andere abgerechnet, so hat die philosophisch-politische Bildung schon in sich selbst die Inkonvenienz, daß sie zwar die Menschen zu den wesentlichen, unumgänglich notwendigen Verhältnissen, zu Pflicht und Recht, zusammenknüpft, aber wieviel ist dann zur Menschenharmonie noch übrig? Der nach optischen Regeln gezeichnete Vor- und Hintergrund ist noch lange nicht die Landschaft, die sich neben das lebendige Werk der Natur allenfalls stellen möchte. Aber die besten unter den Deutschen meinen meist noch immer, wenn nur erst die Welt hübsch symmetrisch wäre, so wäre alles geschehen. O Griechenland, mit deiner Genialität und deiner Frömmigkeit, wo bist du hingekommen.

Hölderlin.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Über den Rhythmus

Von Johannes Urzidil.

Jede Nation hat ihren eigenen Rhythmus des körperlichen Seins. Es ist der gleiche Rhythmus, der in übertragenem Sinne auch die Werke des Geistes beherrscht, ein Produkt Jahrtausende alten Schicksals und in seiner Unwillkürlichkeit heilig und unveräußerlich. Wie die Sprache unser natürliches Bindemittel an die Seele der Nation, so ist auch der besondere körperliche Rhythmus der spezifische Ausdruck unserer Zugehörigkeit zu einer besonderen Gemeinschaft. Wie wir uns im geistigen Raum unserer Sprache frei und unerschrocken als in dem uns ureigentümlichen Element bewegen, so orientiert sich auch der natürliche Rhythmus unseres eigenen Körpers stets an dem organischen Gesamtrhythmus unserer volklichen Einheit. Wer fein empfindet, erkennt den Fremdling im Lande an gewissen Unwägbarkeiten körperlichen Verhaltens, die mit einem fremden rhythmischen Gefüge in Korrespondenz stehen, dessen Gesetzen sie gehorchen, durch Meere und oft auch durch lange Zeiträume getrennt.

Wie die Sprache sehr schön als die geistige Allgegenwart der Nation bezeichnet worden ist, so möchte ich den Rhythmus als ihre körperliche Allgegenwart bezeichnen. Denn der Körper wäre nichts in der Ruhe, ist aber alles in der Bewegung. Bewegung ist Entwicklung, das Vorwärts, der Flug zu den Sternen und die Ruhepunkte des Körpers seien nur die Basis neuer Bewegung, die natürlichen Cäsuren im harmonisch gegliederten Aufbau. Ist doch die höchste Gnade des Lebendigen, daß es sich selbst bewegt und die Tragik des Unterworfenen, daß es von außer ihm liegenden Kräften bewegt wird. Bewegung ist, was wir selbst wollen, Bewegtheit ist, was mit uns geschieht.

Deshalb ist die Bewußtmachung der rhythmischen Werte und Kräfte im Einzelindividuum ein Unternehmen von moralischer Bedeutung und das Gegenwärtighalten des körperlichen Gesamtdaseins eine Fähigkeit, deren Wert nicht auf den Einzelnen beschränkt bleibt, sondern einen Dienst an Nation und darum an der gesamten Menschheit darstellt. Die bewußte Pflege des Rhythmus, fußend auf seinen natürlichen Grundsilben, die Urbarmachung der primitiven Kraft für die verfeinerten Akte des kultivierten Daseins, das Streben nach Erkenntnis des rhythmischen Gehalts der Gemeinschaft als Gesetzgebers des persönlichen Rhythmus, dies alles ist nicht bloß von körperlichem Belange, sondern hat eine geistige und kollektive Bedeutung.

Der natürliche Rhythmus, der sich aus dem menschlichen Leibe und seinen Urbedürfnissen von selbst ergibt und durch die besonderen Umstände einer volklichen Gemeinschaft seine bestimmte, in der historischen Kontinuität und räumlichen Simultanität dieser Gemeinschaft bedingte Note erhält, bilde das Fundament des Aufbaues der körperlichen Kräfte, in deren Spiel er dem wissenden Auge erkennbar sein muß. Der körperliche Stil einer Nation ist für ihre Beurteilung ebenso wichtig, wie der geistige. Ein Volk, das körperlich oder geistig gegen seinen natürlichen Rhythmus dauernd zu leben gezwungen wäre, wird (wie ein einzelner Mensch dieses Schicksals) sich selbst zur Qual, seinen Nachbarschaften aber zur Gefährdung.

*

Der Rhytmus der ruhenden Dinge ist der sichtbare Ausdruck ihrer rhythmisch bewegten Vorentwicklung bis zum Augenblicke ihrer Ruhe und zugleich der deutlich praestabilierte Rhythmus aller ihrer künftigen Bewegungen. Jedes Kunstwerk ist Sammelpunkt und Kundgebung dieser Rhythmen. Der Genuß beim Anhören eines Musikwerkes besteht darin, daß jeder einzelne Moment innerhalb des musikalischen Ablaufs zugleich sich selbst, seine Praeambeln und seine künftige Entfaltung wiedergibt und so auch den untrennbaren und organischen Zusammenhang aller Elemente aufweist. Hat man das Musikwerk zu Ende genossen, dann erlebt man als Gesamtbild die geheimnisvolle, kontrapunktisch geartete Gleichzeitigkeit des an jedem Punkt des Kunstwerks ineinanderwirkenden, teils vollzogenen, teils sich entfaltenden Rhythmus. Diese Grundsätze haben überall in der Kunst aber auch im Denken ihre Gültigkeit.

*

Der Unterschied zwischen Ruhe und Tod besteht darin, daß das Ruhende einen Rhythmus sowohl hinter sich als auch vor sich hat, indessen das Tote ein vollzogener Rhythmus ohne weitere Aussichten wäre. In einem Gemälde oder einer Skulptur bleibt das rhythmische Prinzip dauernd und real am Leben erhalten. In dem so ständig in das Leben übergehenden Ablauf des Rhythmus liegt der geheimnisvolle Kontakt zwischen Künstler, Kunstwerk und Publikum. Der Tanz entfaltet in einem Nacheinander, was eine gute, den „Moment der Petrefaktion" erfassende Statue zu simultaner Wirkung vereinigt.

*

Der Vers bedeutet: Das Gefühl durch die Gesetzlichkeit eines bestimmten Rhythmus aus der Sphäre des Relativ-Persönlichen und Momentanen in die des Absolut-Allgemeinen und Beständigen zu übertragen. Sinn für Rhythmus ist ein bei jedem oder bei fast allen Menschen vorhandenes Aufnahmsorgan. Rhythmus selbst ist die besondere Realisierung des Gefühls. Auf dem Wege über den Rhythmus kann das Gefühl höchst allgemein gemacht werden. Der Vers ist einfach die Uebersetzung des Gefühls in die weithin verständliche Sprache des Rhythmus. Der Reim ist ein Pfeiler des Rhythmus. Seine rückbezügliche Natur hält die Kontinuität des Rhythmus und des Inhalts gegenwärtig. Assonanz der Gedanken, verbunden mit der Assonanz des Wortes, bildet den Vorzug begnadeter Geister, welche die Sprache durchempfunden, durchliebt und durchlitten haben und denen sich die Sprache unterwirft. Aber die Ideen müssen den Reim, dieser nicht jene herbeiführen. Es ist nicht so, daß etwa durch ein unerklärliches Geheimnis assonierende Worte, wenn sie in eine gemeinsame Gefühlsebene geraten, auch ihre Inhalte zueinander in ein Verhältnis bringen, vielmehr ergreifen adäquate Inhalte mit magischer Sicherheit die assonierenden Worte.

*

Symmetrie ist die rhythmische Vollendung des durchgekämpften Konflikts (Bildnisse des Buddha).

*

Rhythmus ist eine Naturerscheinung, der natürliche Atem des Lebens und der Kunst. Das Dekorative hingegen ist ein artistisch erzeugtes Produkt, die Verurteilung eines Rhythmus zu mechanischem Fortleben nach dem Tode. Das Dekorative ist gemeinhin eine Verbürgerlichung der Kräfte: ihre rationelle Auswertung in Form einer gewohnheitsgemäßen Periodizität. Alles Dekorative hat ein lebensfeindliches, beschwichtigendes Wesen. Rhythmus aber ist eine Aeußerung des Willens zum Leben.

Gebrüder Himmelfahr
A.-G.
Möbelfabrik Karlsruhe
Kriegostr. 25
Möbel - Dekorationen

PÄDAGOGIUM
KARLSRUHE
Private Oberrealschule
(mit Internat)
Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8
Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in entspr. staatl. Anstalten sowie zum Abitur
B. Wiehl Wtwe., Eigent.
W. Griebel, Direktor

Qualitäts-
MÖBEL
Holz-Gutmann
Karlstr. 30

Dampf-Waschanstalt
C. BARDUSCH
Karlsruhe-Ettlingen
Kaiserstr. 60, Tel. 2101 Telefon 61
ff. Herrenstärkwäsche, Leib- und Haushaltungswäsche
Wäsche nach Gewicht

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

FRITZ MÜLLER
Musikalienhandlung
Kaiser-Ecke-Waldstr.
*
Sämtliche im Landestheater aufgeführten Opern und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.
I. autorisierte
Elektrola-Verkaufsstelle
Theaterkarten Operntexte

AEG
Batterielose Rundfunk-Empfangs-Geräte
Erhältlich in allen Radiohandlungen und einschlägigen Geschäften

Pelzwaren-Spezialgeschäft
August Sauerwein
Eigene Werkstätte
Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

Städt. Sparkasse Karlsruhe
Sparverkehr Giroverkehr

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Samstag, den 6. Oktober 1928

Außer Miete

Vorstellung zu kleinen Preisen

Der Bettelstudent

Operette in drei Akten von Zell und Genée

Musik von Millöcker

Musikalische Leitung: Josef Krips — In Szene gesetzt von Otto Krauß

Palmatica, Gräfin Nowalska — Sofia Scheidhacker
Laura } deren Töchter — Malie Fanz
Bronislawa } deren Töchter — Else Blank
Oberst Ollendorf, Gouverneur von Krakau — Karlheinz Löser
von Wangenheim, Major } im sächsischen Heere — August Schmitt
von Henrici, Rittmeister } im sächsischen Heere — Alfred Frey
von Rochow, Leutnant } im sächsischen Heere — Ernst Edlund
von Schweinitz, Leutnant } im sächsischen Heere — Hermann-Lindemann
von Richthofen, Kornet } im sächsischen Heere — Emmy Seiberlich
Bogumil Malachowski, Musikgraf von Krakau, Palmaticas Vetter — Carsten Oerner

Eva, dessen Gattin — Käthe Burgeff
Jan Janicki } Studenten an der jagellonischen Universität Krakau — Karl Laufkötter
Simon Rymanowicz } Studenten an der jagellonischen Universität Krakau — Wilhelm Nentwig
Der Bürgermeister von Krakau — Wilhelm Nagel
Onuphrie, Palmaticas Leibeigener — Fritz Kilian
Enterich, sächsischer Invalide und Kerkermeister auf der Zitadelle in Krakau — Josef Grötzinger
Piffke } Schließer — Eugen Kalnbach
Puffke } Schließer — Gottfried Grötzinger
Rej, ein Wirt — Karl Arras

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Kostüme: Margarete Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19½ Uhr — Anfang 20 Uhr — Ende gegen 22½ Uhr

Pause nach jedem Akt

I. Rang und I. Sperrsitz 4.— Mk.

Inhaltsangabe umseitig

WOCHENSPIELPLAN

. 7. X. C 4. Lohengrin von Wagner
. 8. X. Volksbühne 1. Schinderhannes. Schauspiel von Zuckmayer. Plätze aller Preisgattungen sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
g. 9. X. B 4. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (2. Hälfte). Der Barbier von Bagdad. Oper von Cornelius
Sonntag, 7. X. (Im Städt. Konzerthaus). Zum ersten Mal: Arm wie eine Kirchenmaus. Lustspiel von Fodor
Montag, 8. X. (In der Städt. Festhalle): 1. Volks-Sinfoniekonzert. Leitung: Generalmusikdirektor Josef Krips. Schöpfung von Haydn.

ntliche Theaterzettel" mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

Moninger Bier eine Erfrischung nach der Vorstellung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

HERMANN TIETZ · KARLSRUHE ·

Qualitäts-
Maßarbeit
Qualitäts-Stoffe
liefert
Veit Grob & Sohn
Herrenschneiderei
Kaiserstr. 193/95

Uhrmacher
HILLER
Waldstr. 24 Tel. 3729
Uhren
Juwelen
Bestecke
Trauringe
Alle Reparaturen

Singer-Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen
SINGER NÄHMASCHINEN
Ersatzteile
Nadeln, Oel, Garn,
Reparaturen
Singer Nähmaschinen
Aktiengesellschaft
Karlsruhe
Kaiserstr. 205
Werderplatz 42

Der Bettelstudent

Inhaltsangabe

Ein Spiel von Intrigen und Liebe ist es, das einer Zeit unterschoben wird, die es uns glaubhaft macht, daß der sächsische Gouverneur Oberst Ollendorf einen bettelarmen Studenten, Simon Rymanowicz, zum Werkzeug seiner Rache an der polnischen Komtesse Laura Nowalska erwählt. Er wirbt um sie vergeblich. Er wagt es in einer Gesellschaft, sie auf die Schulter zu küssen und muß es sich gefallen lassen, daß sie ihm dafür den Fächer ins Gesicht schlägt. Sein Racheplan ist schnell entworfen. Er weiß, daß die finanziellen Verhältnisse der gräflichen Familie nur durch eine Geldheirat der Komtesse zu sanieren sind. Rymanowicz wird ihr unter dem Pseudonym des Fürsten Wibicky vorgestellt, dem als Adjudant Jan Janicky beigegeben wird, der als politischer Gefangener inhaftiert war. Der Konflikt ist unvermeidlich, aus dem Spiel wird Liebe. Simon bedauert es, sich mit seinem Ehrenworte Ollendorf verpflichtet zu haben. Der Hochzeitstag naht und die Festlichkeit wird zum Racheakt. Ollendorf läßt den Gefängniswärter kommen, Rymanowicz wird entlarft. Nun setzt die notwendige Gegenaktion ein. Sie kommt von unvermuteter Seite. Jan Janicki gewinnt das Vertrauen Ollendorfs. Um die Aufmerksamkeit von sich abzulenken und damit Freiheit und Geldmittel zu erhalten, täuscht er dem Gouverneur Verrat an Simon vor, den er als den politisch verdächtigten Lesczinsky ausgibt. Inzwischen revoltiert er Krakau und die Sachsen müssen fliehen. Vom Polenkönig wird Simon in den Adelsstand gehoben und da er damit in den Besitz großer Güter gelangt, steht einer Vereinigung mit Laura nichts mehr im Wege, deren Schwester Bronislawa Janicky vermählt wird.

☆

Leipheimer & Mende
STOFFE

KLISCHEES
WILHELM RIEGGER
KARLSRUHE HERRENSTRASSE 48
FERNRUF 2311.

Karl Timeus
Färberei und
chemische Waschanstalt
Gegr. 1870
Erstklassige Arbeit. Mäßige Preise
Marienstr. 19/21, Telefon 2838
Kaiserstr. 66, beim Marktplatz

Damenhüte
Geschwister Gutmann

Unser neues Zweiggeschäft
in der westlichen Kaiserstraße
— Nr. 221, b. d. Hauptpost —
ist eröffnet
Alb. Glock & Cie., Karlsruhe
Spezialhaus für Photographie,
Projektion u. Kinematographie
Kaiserstr. 89 Fernruf 51
Kaiserstr. 221 Fernruf 5110

Musikalien
Instrumente
Apparate
und Platten
FRANZ TAFEL
Musikalienhandlung
Ecke Kaiser- u. Lammstrasse

Kaufst Sonntag
BOHNER
für Parkett und Linoleum nur im Bürsten-Spezialgeschäft
denn beste Borsten-Qualität und neueste Konstruktion, die nicht kippt, wird garant.
Stück Mk. 5.50 7.25 8.75
RIES, Ecke Friedrichsplatz 7

Tapeten
Rieger & Matthes Nachf.
Karlsruhe
Kaiserstraße 186 · Fernruf 1783

Druck und Verlag: Ferd. Thiergarten, Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B. — Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg